

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

112 (20.9.1884)

Durlacher Wochenblatt.

№ 112.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 20. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

1) Durlach, 19. Sept. Die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen sind jetzt überall im Gang. Für den 9. Reichstagswahlkreis Durlach-Etlingen-Gernsbach-Pforzheim ist auf Montag den 22. d. M. ein Zusammentritt im engeren Kreise von Vertretern der national-liberalen Partei nach Durlach anberaumt. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises im Reichstag, Hr. Klumpp, wird dabei erscheinen.

* Durlach, 18. Sept. [Bürgerauswahl.] Auch bei der Klasse der Höchstbesteuerten gingen die Wahlvorschläge der Vorversammlung nahezu einstimmig durch und es sind hiernach erwählt die Herren: 1. Eglau, Karl, Bierbrauer; 2. Enzmann, Andreas, Schuhmacher; 3. Geiger, Karl, Lederhändler; 4. Reifner, Ludwig, Kaufmann; 5. Steinmetz, Karl, Kaufmann; 6. Weiß, Christof, Wirth; 7. Renz, August, Fabrikant; 8. Blum, Gottfried Friedrich, Kaufmann; 9. Steinbrunn, Friedrich, Metzger; 10. Märker, Erhard, Müller; 11. Hartmann, Heinrich, Küfer.

+ Durlach, 19. Sept. Heute Vormittag kam in der hiesigen Stärkefabrik ein verheirateter Arbeiter aus Hohenwettersbach einem Fahrrad zu nahe, wodurch die Kleidung desselben erfaßt und die Fleischtheile eines Oberarmes von den Radzähnen zerdrückt wurde; ein Knochen ist glücklicherweise nicht dabei verletzt worden.

* Durlach, 19. Sept. Auf dem hiesigen Viehmarktplatz steht ein Krokustanienbaum, welcher neben vielen Früchten die üppigsten Blüten trägt.

Deutsches Reich.

* Die laufenden politischen Fragen treten in dieser Woche weit vor dem großen Ereigniß der am 15. und 16. September in Schloß Sterniewice stattgefundenen Dreikaiserzusammenkunft zurück, von der bei allen Gutgesinnten die Ueberzeugung gilt, daß von ihr die gedeichlichste Förderung des friedlichen

Fortstrettes auf allen Gebieten und die Lösung brennender sozialer Fragen zu erwarten ist. Es ist zur Zeit kein Preßorgan in der Lage, über die Spezialitäten des Zwecks der Kaiserbegegnung zu berichten, aber den leitenden Kreisen nahe stehende Berliner und Wiener Zeitungen halten es für wahrscheinlich, daß nach der Zusammenkunft der drei Kaiser eine Art Manifest an die betheiligten Völker erlassen wird. Dasselbe dürfte vollständig den gehegten frohen Hoffnungen entsprechen und für Europa eine neue Aera des Friedens und Fortstrettes einleiten.

* Nachdem der Kronprinz des deutschen Reiches nebst dem Prinzen Heinrich Bayern, wo sie so viele Beweise der Gastlichkeit und Reichstreue erhalten, am Sonntag verlassen und sich am Rhein nach Schloß Benrath bei Düsseldorf begeben hatten, hat der Kronprinz, am Montag die Vertretung seines kaiserlichen Vaters bei den großen Manövern des 7. und 8. Armeekorps und den zu Ehren des Kaisers veranstalteten Festlichkeiten der Rheinprovinz übernommen. An fürstlichen Herrschaften sind in Schloß Benrath und Düsseldorf bereits anwesend: Die Frau Kronprinzessin, Prinzessin Viktoria, der Großherzog von Oldenburg, der Kronprinz von Schweden, die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Karl und Albrecht von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, Herzog Georg von Oldenburg, der Fürst von Lippe-Deimold, der Erbprinz von Hohenzollern, der Erbprinz von Schaumburg-Lippe. Falls der Gesundheitszustand des Kaisers nach der Rückkehr aus Rußland ein befriedigender ist, wird sich der erlauchte Monarch auch nach dem Rhein begeben, um die Paraden über das 7. und 8. Armeekorps abzunehmen.

* Es bestätigt sich, daß der durch das Ableben des Lord Amthill erledigte englische Botschafterposten in Berlin durch den bisherigen englischen Gesandten in Brüssel, Lord Malet, besetzt worden ist und daß man sowohl in London als in Berlin in Lord Malet den Mann erblickt, um gewisse Verstimmungen in den deutsch-englischen Beziehungen zu beseitigen.

* Ueber die Vornahme der Reichstagswahlen steht nun so viel fest, daß sie dem Wunsche der Regierung entsprechend Ende Oktober oder Anfang November stattfinden sollen, also in einer Zeit, wo die ländliche Bevölkerung nicht mehr durch Feldarbeiten verhindert wird, an den Wahlen theilzunehmen.

* In der am letzten Sonntage von mehr als 600 hervorragenden Mitgliedern der National-liberalen der Provinz Hannover besuchten und in der Börsenhalle zu Hannover stattgefundenen Parteiverammlung führte Rudolf von Bennigsen aus, daß das politische Heil Deutschlands in einem Zusammenwirken der gemäßigt Liberalen und gemäßigt Konservativen zu erblicken sei und daß die National-liberalen unter Bekämpfung der Extremen der linken wie rechten Seite dieses sicher auch der Regierung am wünschenswertheften Ziel zu erreichen suche. Die Parteiverhältnisse seien in Deutschland, zumal durch die durch Welfen, Polen und Elsaß-Lothringer verstärkte Centrumspartei so schwierige, daß im Reichstage nur eine Mehrheit aus gemäßigten Liberalen und gemäßigten Konservativen denkbar sei. Im Uebrigen betonte Bennigsen, daß die National-liberalen fest an dem Heidelberger Programm hielten, wonach sie sich von der nach links abgewichenen deutschfreisinnigen Partei losagten und die auf Deutschlands Macht und Größe, sowie innere Wohlfahrt gerichtete Politik des Fürsten Bismarck unterstützen wollten.

— Die Juristen lieben einen guten Tropfen. Die ganze Generalversammlung hat daher dem berühmten Hofkeller in Würzburg einen Besuch gemacht und eine Generalprobe gehalten. Die Herren kamen vom Stein- und Leisten-Wein sehr begeistert zurück. Einen gemeinsamen Ausflug machten die Herren nach dem wunderschönen und geschichtlich denkwürdigen Städtchen Rothenburg, allwo sie den berühmten „Meistertrunk“ sich besahen; ihn aber fertig zu bringen, gelang keiner modernen Gurgel.

Oesterreichische Monarchie.

— Wien, 17. Sept. Wie verlautet, wird der Kaiser bei Gelegenheit der Eröffnung der Arlberg-Bahn am nächsten Sonntag

Feuilleton.

Gefeßelt!

Novelle von G. von Zadow.

(Fortsetzung.)

Gegen Abend erst, als Reinfeld wieder in das Haus des Majors ging, dort in den Salon trat und außer Marianne, die sich mit einer Handarbeit beschäftigte, niemand in dem Salon anwesend war, konnte er seine längst gehegte Absicht zur Ausführung bringen. Nach freundlicher Begrüßung und einigen Entschuldigungsgründen, falls er störe, begann Reinfeld be-

„Endlich ist es mir möglich, Sie zu fragen, weshalb Sie mir heute Morgen so erschützlich auswichen, weshalb Sie mich geradezu mieden, als ob ich Ihnen wehe gethan hätte?“

„Das Letztere ist jedenfalls nicht wahr.“ erwiderte Marianne mit leichtem Erröthen, „und es ist mir auch nicht bewußt, Ihnen auszuweichen zu sein. Als ich Sie heute Morgen so unerwartet im Garten traf und es noch so früh Morgenstunde war, hielt ich es nur für gut, in das Haus zurückzukehren, es hätte ja sonst aussehen können, als hätten wir uns ein Rendez-vous gegeben. Dann sind wir aber den ganzen Vormittag zusammen gewesen, sodaß ich Ihnen gar nicht ausgewichen bin.“

Reinfeld blickte verlegen zu Boden und es entstand eine peinliche Pause, dann sagte der

sonst so weltgewandte Cavalier stöckend: „Gnädiges Fräulein, es scheint, Sie wollen mich nicht verstehen und ich bin ohnedies so unaussprechlich unglücklich.“

Er sagte das in einem Tone, der Marianne unwillkürlich zu Herzen ging und der sie zwang, von ihrer Arbeit zu ihm aufzusehen.

„Verzeihen Sie,“ sagte Marianne, indem sie ihm ihre Hand reichte, „betrüben wollte ich Sie nicht, Sie legten wohl meinen Worten eine andere Deutung bei.“

Dann erhob sich Marianne aber rasch und verlegen und verließ den Salon unter dem Vorwande, in Anwesenheit der Tante eine nothwendige häusliche Anordnung treffen zu müssen.

Reinfeld wollte noch einige Worte erwidern, aber ehe er Zeit hatte zu antworten, war Marianne aus dem Salon verschwunden. Reinfeld begab sich bald darauf in jener Stimmung aus dem Hause des Majors, welche der Dichter so charakteristisch mit den Worten geschildert hat: „himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt.“ Reinfeld glaubte, daß das schönste und edelste aller Mädchen, dem er bis jetzt begegnet, seine Liebe erwidere, fühlte aber gleichzeitig, daß seine und Mariannes Vermögensverhältnisse sich wie ein dämonisches Hinderniß zwischen ihre Verbindung drängten.

Der nächste Tag war einer jener häßlichen, herbstlichen Regentage, wie sie uns allen so unerwünscht sind und an denen Jedermann,

der nicht gezwungen ist auszugehen, gern daheim bleibt.

Mit heute war nun auch der Reiseurlaub Reinfeld's abgelaufen, er mußte seine Amtsthätigkeit wieder beginnen und das Bureau wieder aufsuchen, wo ihn nun schon so manches Jahr eine mit Lust und Liebe geübte Berufsarbeit gefesselt hatte. Zum ersten Mal fühlte er an diesem Morgen, daß ihn dieser so hochgeschätzte diplomatische Beruf allein nicht glücklich, ja vielleicht sehr unglücklich machen könne, denn er konnte als armer Diplomat kein armes adeliges Mädchen ehelichen. Sein Beruf und seine Stellung wurden ihm daher beinahe gram. Aber Reinfeld, der einen Fonds guter Eigenschaften in seinem Charakter besaß, raffte sich von dieser trübseligen Stimmung bald auf. Trotz Sturm und Regen eilte er mit neu erwachter Lust in das Bureau. Konnte er, der junge, begabte Diplomat, sich nicht eine Stellung erarbeiten, die ihm gestattete, eine Dame ohne Vermögen zu heirathen?! Heute ging Reinfeld auch nicht in das Haus des Majors, er war zuviel mit sich selbst beschäftigt, aber am Abend des anderen Tages eilte er besüßelten Schrittes dahin und fand Mariannen — allein.

Der Major war mit seiner Gattin nach dem Theater gegangen, während die jungen Damen die Einladung einer Freundin angenommen hatten. Marianne, die den ganzen Tag heftiges Kopfweh gehabt, entschloß sich noch in letzter Minute zurückzubleiben, da sie beabsichtigte, sich bald zur Ruhe zu begeben.

dem Großherzoge von Baden auf Mainau und dem Könige von Württemberg in Friedrichshafen Besuche abtatten.

Frankreich.

* Der Streit zwischen Frankreich und China befindet sich noch auf dem alten Fleck. Die Chinesen zeigen noch keine Neigung zur Nachgiebigkeit, der chinesische Staatsrath hat vielmehr eine neue Circularnote an die Mächte gerichtet, worin er die Beschuldigung eines Vertragsbruches seitens China's mit Entrüstung zurückweist und die Franzosen wiederholter Vertragsverletzungen beschuldigt. Die chinesische Regierung protestirt gegen die kriegerischen Maßregeln der Franzosen, doch wünscht sie sehr, freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich aufrecht zu erhalten, und will, um dies zu erreichen, Alles thun, was mit ihrer Ehre verträglich ist, sie weigert sich indeß zur Zahlung einer Entschädigung. Die chinesische Regierung hofft, die europäischen Mächte werden gemeinschaftlich Mittel ausfindig machen, um die Streitfrage unter Wahrung der Würde China's zu lösen; andernfalls müsse die Regierung der französischen Aggression mit solchen Kräften Widerstand leisten, wie sie China besitze, und für alle Nachtheile, die dem allgemeinen Handel oder den Unterthanen neutraler Mächte und deren Eigenthum erwachsen dürften, Frankreich verantwortlich machen.

* Der Protest des Papstes gegen Einführung der von den Kammern genehmigten Ehecheidung in Frankreich hat seine Wichtigkeit und ist man darauf gespannt, was die französische Regierung gegen diesen Protest thun wird.

England.

* Die englische Regierung giebt sich große Mühe, um die ägyptische Misere zu mildern, die Finanzen zu reguliren und die Ruhe in Oberägypten herzustellen. Lord Northbrook, der mit General Wolseley in Alexandrien eingetroffen ist, betreibt ein Arrangement, wonach England der ägyptischen Regierung eine Anleihe von 10 Millionen Pfund verschaffen will, wenn die Verwaltung des ägyptischen Moscheendarmögens unter englische Kontrolle komme. Vorläufig lehnt aber der Khedive den Vorschlag ab. Auf General Wolseley's Expedition nach dem Sudan gilt wegen des Austrocknens des Nils und der großen Hitze als auf 6 Monate verzögert, so daß Gordon Pascha inzwischen in Chartum zu Grunde gehen kann, zumal der Mahdi neue Belagerungstruppen nach Chartum sandte.

— General Wolseley, der zur Bändigung des Mahdi nach Ägypten gesandt worden ist,

Vom Diener, welcher Reinfeld erst gar nicht empfangen zu wollen schien, ließ sich dieser nicht zurückweisen, sondern ging in den Salon und sagte, er wolle dort den Grafen Heinrich, der diesen Abend ja auch nach Hause kommen mußte, erwarten und im Salon fand er denn auch Marianne.

Reinfeld hörte nun aus Mariannens Munde selbst von ihrem Kopfweh und er sagte:

„Ich bedaure Ihr Unwohlsein von ganzem Herzen, bin aber doch wiederum glücklich darüber, wenn ich diesen Ausdruck gebrauchen darf, da Ihr Kopfschmerz mir allein das Vergnügen verschafft, Sie zu sehen.“

„Nun,“ entgegnete Marianne, „mein Kopfweh hat sich so bedeutend gehoben, daß ich mit meinen Cousinen der Einladung hätte Folge leisten können, wenn ich gewußt hätte, daß der Kopfschmerz so rasch sich vermindern würde. — Ich fühle mich jetzt beinahe ganz wohl, Herr v. Reinfeld.“

„Das freut mich um so mehr,“ entgegnete Reinfeld, der heute sicherer und bewußter auftrat als früher, „und ich bin um so glücklicher, Ihnen Gesellschaft leisten zu dürfen, zumal mein Freund Heinrich noch nicht zu Hause angekommen ist und Sie somit ganz allein sein würden.“

„Ihre Gesellschaft ist mir durchaus angenehm, Herr v. Reinfeld,“ erwiderte Marianne, „aber ich darf Ihnen trotzdem sagen, daß ich die Last der Einsamkeit noch nie gefühlt habe.“

verlangte zu dem ihm zur Verfügung gestellten 10.000 gleich 3000 Mann Verstärkung, die ihm auch bewilligt worden sind.

Italien.

* Der hochherzige König Humbert hat das von der Cholera schwer heimgesuchte Neapel wieder verlassen und weilt in dem gesund und hochgelegenen Florenz, der zweiten Hauptstadt Italiens. Obwohl sich der König auf der Reise jeden Empfang und jede Kundgebung verboten hatte, so wurde er doch an den Bahnhöfen, zumal in Neapel, Rom und Florenz mit stürmischen Hochrufen von Tausenden empfangen und ihm der Dank gezollt, den er sich durch sein selbstverleugnetes Verhalten in Neapel erworben. Unstreitig hat der König auch erreicht, daß durch seine Anwesenheit der Muth und die Thakraft der Behörden und Bevölkerung Neapels gegenüber der verderblichen Seuche gehoben wurde. Leider ist die Cholera wegen der großen Hitze in Neapel noch in keinem entschiedenen Abnehmen begriffen, glücklicher Weise tritt aber in anderen italienischen Städten die Cholera sehr mild auf und Rom, für welches man am meisten fürchtete, ist sogar cholerafrei. Der Minister Mancini ist, obwohl er selbst einen Cholerafall zu bestehen hatte, in Neapel zurückgeblieben, um die sanitären Maßregeln zu leiten.

Belgien.

— König Leopold von Belgien hat dem ultramontanen Schulgesetz seine Genehmigung erteilt.

Rußland.

* Die in Schloß Skierniewice stattgehabte Dreikaiser-Zusammenkunft wendet die Augen der ganzen zivilisirten Welt nach diesem Fleckchen russischer Erde. Bereits am Sonntage waren Kaiser Alexander, die Kaiserin, der Thronfolger und die Großfürsten und Großfürstinnen nebst großem Gefolge in Skierniewice angekommen und außer vom Gouverneur und den Behörden von einer zahlreichen Bauerndeputation in Nationaltracht begeistert empfangen worden. Am Montag Nachmittag vollzog sich alsdann in Skierniewice die Ankunft und der Empfang der Kaiser von Deutschland und Oesterreich nebst hohem Gefolge. Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich erfolgte zuerst, genau Nachmittags 2 Uhr. Zur Begrüßung waren der Kaiser Alexander, welcher die Uniform seines österrichischen Regiments mit dem Stephansorden angelegt hatte, sowie die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, die übrigen großfürstlichen Herrschaften, die Generalität und Minister anwesend. Der Kaiser von Oesterreich, welcher die Uniform seines russischen Regiments mit dem Andreaskreuz trug, verließ sofort nach

seiner Ankunft den Salonwagen, um den Kaiser zu begrüßen. Beide Monarchen umarmten und küßten sich mehrere Male. Sodann begrüßte Kaiser Franz Josef die Kaiserin und den Großfürsten herzlich. Vom Bahnhofe begaben sich die Herrschaften nach dem Palais. Um 4 Uhr traf der kaiserliche Hofzug mit dem Kaiser Wilhelm ein. Auf dem Bahnhofe waren einige Zeit vor der Ankunft des Zuges Kaiser Alexander mit der Kaiserin, der Kaiser von Oesterreich, der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Großfürsten erschienen, außerdem waren die Generalität und die Minister anwesend, bei der Einfahrt spielte die Ehrenwache des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm die preussische Nationalhymne. Sobald der Waggon Kaiser Wilhelms zum Stehen gekommen, näherte sich Kaiser Alexander eilenden Schrittes seinem erlauchten Gaste, welcher alsbald den Waggon verließ; beide Monarchen umarmten und küßten sich dreimal, alsdann begrüßte Kaiser Wilhelm die Kaiserin, der er wiederholt die Hand küßte. Nicht minder herzlich war die Begrüßung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef und den Großfürsten. Auch den Fürsten Bismarck bewillkommnete der Kaiser Alexander besonders huldvoll. Kaiser Wilhelm hatte die russische Uniform mit dem Bande des Andreaskreuzes angelegt, während der Kaiser Alexander sowie die Großfürsten in preussischer Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens erschienen. Nachdem Kaiser Wilhelm die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatte, begaben sich die Herrschaften ins Palais, wo das Diner stattfand, welchem die drei Kaiser, die Kaiserin, sowie alle übrigen Herrschaften beiwohnten. Die engeren Berathungen der drei Kaiser in Gegenwart ihrer ersten Staatsmänner Fürst Bismarck, Graf Kalnohy und Herr von Giers vollzogen sich am Dienstag Mittag. Dann fanden Ausflüge der hohen Herrschaften in dem herrlichen Park und die Umgebung des Schlosses Skierniewice statt und später nach dem Diner und herzlichster Verabschiedung traten die Kaiser von Deutschland und Oesterreich ihre Rückreise an.

Börsenwoche.

Vom 11. bis 18. September 1884. Schlepender Verkehr während der ganzen verfloffenen Woche; — Zurückhaltung von Seiten der Spekulation, welche auch nicht von der Ankündigung der ungarischen Renten-Konversion verschreckt wird. — Schließlich gegen die Vorwoche fast unveränderte Kurse.

Diskonto steifer 3 1/2 %.

Kurse vom 11. September	18. September	
Oester. Kredit-Aktien	249	249
Staatsbahn	253	254
Galiz. Eisen-Aktien	225	225
Lombarden	124	124
4% Ungar.	77	77
4% russ. Obligationen	76	77

Ich denke dann an meine glückliche Kindheit zurück und träume Gutes von der Zukunft.“

„Wie beneide ich Sie um diese Kindheit. Von der Liebe Ihrer Eltern und Geschwister verschönt und veredelt, haben Sie eine Kindheit erlebt, die ich nie kennen zu lernen so glücklich war. Meine Eltern habe ich nicht gekannt und die ziemlich freudlose, an wahrer Herzensliebe arme Kindheit, die man als Pflingling in einem Institut erlebt, ist so bekannt, daß ich gern davon schweige. Erst mit der Freundschaft Heinrichs und dem Eintritt in das Haus Ihres Oheims habe ich gelernt, was ein Heim und eine Familie ist und habe seit meiner Rückkehr aus Madrid abermals erfahren, welch köstlichen Zuviel ein glückliches Familienleben in sich birgt.“

Reinfeld sagte diese letzten Worte mit so auffallender Wärme, daß Marianne sich abwandte, um ihr Erröthen zu verbergen.

Heinrich war mittlerweile noch immer nicht zurückgekehrt, sodaß es Reinfeld angemessen fand, nach einem kurzen Gespräche über die Tagesneuigkeiten, von denen Marianne unterrichtet sein wollte, wieder zu gehen.

Er empfahl sich und wagte es dabei zum ersten Male, Marianne seine Hand zum Abschied zu reichen. Marianne bot ihm ihre schöne, weiße Hand ohne Zögern dar und sie fühlte, wie Reinfeld ihre Hand außergewöhnlich festhielt und erst nach einem warmen Drucke wieder freigab. Zu irgend einem Geständniß seiner Liebe zu Mariannen ließ es Reinfeld aber nicht kommen, er fühlte, daß dies in jeder

Beziehung noch verfrüht war, er ging aber auch nicht, wie er beabsichtigt hatte, den Kreis seiner Freunde aufzusuchen, sondern er begab sich in seine Wohnung, um diplomatische Akten und Staatshandbücher zu studiren, denn er mußte eine außergewöhnliche Karriere machen, wenn ihm seine Stellung später erlauben sollte, die mit so geringem Vermögen ausgestattete Marianne zur Gattin zu wählen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ueber den Luxus der Berliner Damen vor 550 Jahren findet sich in einem Altentstücke vom Jahre 1334 Folgendes aufgezeichnet: Was den Luxus in Kleidern und an Schmuck betrifft, so durften die Frauen und Mädchen an Armspangen und Geschmeide nur eine halbe Mark an Werth tragen, im Perlen aber auch nicht mehr als den Werth derselben Summe. Golddurchwirkte Stoffe und goldene Ketten waren streng verboten, die Goldkronen durften nicht über eine Mark werth sein. Mädchen durften keinen Zobelpelz an Kleid und Mantel tragen, und welche nach Berlin heiratheten, das mitgebrachte Geschmeide nur während eines Monats anlegen.

— Der kleine Walther wird gefragt, ob er wisse, was eine Braut sei. Nach einigem Ueberlegen antwortete er: „Eine Braut ist eine Frau, die noch keinen Mann hat, aber schon einen weiß.“

Die Betreibung der Gemeinde-Ausstände betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:
Nr. 11,542. Dieselben werden veranlaßt, den Gemeinderrechnern zu eröffnen, daß sie sich über die Betreibung nicht nur der Umlagen vom laufenden Jahr, von welchen auf 1. d. M. das dritte Viertel zur Zahlung verfallen ist, sondern auch der übrigen fälligen Einnahmen durch Vermittlung des Gemeinderaths auf

15. Oktober d. J.

schriftlich hierher auszuweisen haben; der Ausweis ist so einzurichten, daß der Gesamtbetrag der Umlagen, Auflagen, Holzsteigschillinge u., die daran eingegangenen Summen und die noch verbleibenden Restzüge ersichtlich sind.

Durlach den 14. September 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

[Durlach.] In den Erneuerungs- und Ergänzungswahlen für den Bürgerausschuß vom 16., 17. und 18. September wurden mit Stimmenmehrheit erwählt:

I. Für die Klasse der Niederstbesteuerten:

a. auf sechs Jahre:

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Meidorn, Wilhelm, Rentner. | 5. Weiler, Joh. Heinr., Landwirth. |
| 2. Dups, Adolf, Buchdrucker. | 6. Zipper, Karl, Schuldiener. |
| 3. Goldschmidt, alt Karl, Tüncher. | 7. Genter, Karl, Bierbrauer. |
| 4. Kittershofer, Adam Heinrich. | 8. Semmler, Joh., Zimmermeister. |

b. auf drei Jahre:

1. Schenkel, Andreas, Wirth.

II. Für die Klasse der Mittelbesteuerten:

a. auf sechs Jahre:

- | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Frohmüller, Karl, Glaser. | 5. Knecht, Andreas, Wirth. |
| 2. Goldschmidt, Friedr., Hufschmied. | 6. Loeffel, Julius, Kaufmann. |
| 3. Horst, Philipp, Blechner. | 7. Waag, Friedrich, Glaser. |
| 4. Kleiber, Wilhelm, Landwirth. | 8. Wagner, Christof, Bierbrauer. |

b. auf drei Jahre:

1. Heuß, Wilhelm, Bierbrauer.

III. Für die Klasse der Höchstbesteuerten:

a. auf sechs Jahre:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|
| 1. Eglau, Karl, Bierbrauer. | 5. Steinmez, Karl, Kaufmann. |
| 2. Enzmann, Andreas, Schuhmacher. | 6. Weiß, Christof, Pflugwirth. |
| 3. Geiger, Karl, Lederhändler. | 7. Kenz, August, Fabrikant. |
| 4. Reizner, Ludwig, Kaufmann. | 8. Blum, Goltfr. Friedr., Kaufm. |

b. auf drei Jahre:

1. Steinbrunn, Friedrich, Metzger. | 2. Märker, Erhard, Mühlenbesitzer.
3. Hartmann, Heinrich, Küfer.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahllisten vom 19. September an

acht Tage lang

zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause öffentlich aufgelegt sind und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen 8 Tagen von gegenwärtiger Bekanntmachung an bei dem Bürgermeister oder dem Bezirksamte schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Durlach am 18. September 1884.

Die Wahlkommission:

- G. Friderich,
H. Steinmez,
Fr. Weißer.

Knaus, Protokollführer.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen Spielberg, Auerbach und Langensteinbach werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar auf

Montag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr,

in das Rathhaus zu Spielberg;

Dienstag den 23. d. M., Vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus zu Auerbach;

Mittwoch den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus zu Langensteinbach.

Die Grundeigentümer werden hiedon in Kenntniß gesetzt mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betreffenden Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Grundrisse und Nekurfunden über die Veränderungen im Grundbesitze, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatiert werden können, nach vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten angefertigt werden.

Durlach den 1. September 1884.

Krieger, Bezirksgeometer.

XXIII. Kongreß für innere Mission

in Karlsruhe, am 23. — 25. September.

Programm.

Montag, den 22. September:

Abends 8 Uhr: Begräbung im großen Saale der Festhalle.

Dienstag, den 23. September:

Vorm. 9 Uhr: Eröffnungsgottesdienst in der Stadtkirche. Stadtpfarrer Schmidt.
" 10 " Festhalle: Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen. Ref. P. v. Bodelschwingh.

Mittwoch, den 24. September:

Vorm. 8—10 Uhr: Festhalle: Frauenarbeit und Familienwohl (Fabrikant, Steinheil);
" 10—12 " " Kampf wider die Trunksucht (Direktor D. Stark aus Stephansfeld bei Straßburg).
Gleichzeitig:
" 8—10 " Ev. Vereinshaus: Christl. Jünglingsvereine (P. Lie. Weber, Gladbach).
" 10—12 " " Die innere Mission auf dem Lande (P. D. Römheld, Seeheim).

Donnerstag, den 25. September:

" 8—10 Uhr: Festhalle: Stadtmission (C. Zinzer, Vereinsdir. Leipzig).
" 10—1 " " Wie kann die volksthümliche Wirksamkeit der evang. Kirche durch die innere Mission gefördert werden? (General-Superintendent Rebe, München).

Abendpredigten werden gehalten in der Schloß- und Stadtkirche unter Mitwirkung der betreffenden Kirchendörfer von Superintendent Orlander, Berlin, Pfarrer Blumhardt, Boll, Oberkonsistorialrath D. Burk, Stuttgart, Geh. Kirchenrath Oberhofprediger Hansen, Oldenburg, Pfarrer Böcher, Ensisheim (Elsas). Abends 8 Uhr jeweils gesellige Vereinigungen.

Die Retourbillete, die vom 20. September ab nach bezw. in der Richtung nach Karlsruhe gelöst werden, haben bis zum 28. September Gültigkeit. Die Retourbillete müssen behufs Legitimation gegenüber dem Fahrpersonal auf der Rückseite mit dem Kongreßstempel versehen sein, und geschieht die Abstempelung auf dem Bureau des Ev. Vereins, Adlerstraße 23, woselbst auch die Mitgliedskarten à 3 M. abgegeben werden.

Anmeldungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an

Das Lokalkomitee.

Königsbach.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Mittwoch, 24. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Königsbach die den Veist Kilsheimer Eheleuten von dort gehörigen Liegenschaften:

1. Eine ganze Behausung mit Balkenkeller, Dachwohnung, Stall, Hofraitheplatz, Garten, vorne Ramsbach, hinten Rentner K. Helfrich, taxirt zu 2500 M.,
2. 5 Acker, (auf dem Graben, im Hundloch, Hartäckern, Sauermann, Arxberg) zusammen taxirt zu 970 M.,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswert oder mehr geboten wird.

Durlach, 24. Aug. 1884.

Schultheiß,

Großh. Notar.

[Durlach.] Für die Mannschafslücke des Füsilier-Bataillons 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 sind die Verpflegungsbedürfnisse sowie die Küchenabfälle pro 1. November 1884 bis dahin 1885 in öffentlicher Submission zu vergeben.

Offerten hierauf wollen bis zum

6. Oktober cr.,

Vormittags 11 Uhr,

versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Submission auf Menagelieferung“ bezw. „Submission auf Küchenabfälle“ versehen an die unterzeichnete Kommission abgegeben werden, bei welcher auch die Lieferungs- u. Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Die Offerten, welche Berücksichtigung finden wollen, müssen nach dem in den Bedingungen vorgeschriebenen Schema gefertigt sein,

auch sind Vermögens- und Qualifikationszeugnisse beizufügen.

Durlach, 15. Sept. 1884.

Die Menage-Kommission.

Ackerversteigerung

[Durlach.] Ludwig Erhard, Kaufmanns Wittwe, Karoline geb. Zipperlin, in Karlsruhe wohnhaft, läßt

Montag den 22. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nochmals mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

1. Lagerbuch Nr. 1876. 16 Ar 15 Meter auf der unteren Reuth, neben Philipp Schenkel Wittwe und Aufstößer.
2. Lagerbuch Nr. 6040. 41 Ar 74 Meter oben am Stözingen Weg, neben Oberst v. Unger und Aufstößer.

Durlach, 15. Sept. 1884.

Das Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

Ackerversteigerung.

[Durlach.] Herr Präsident Regenauer in Karlsruhe läßt

Montag, 22. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Gemarkung Durlach.

Acker.

Lgrb. Nr. 1871. 29 Ar 34 Meter auf der untern Reuth, neben Ludwig Geher, Waffenschmied, und Christian Zachmann, Bäckerskinder.

Durlach, 15. Sept. 1884.

Das Bürgermeisteramt.

G. Friderich.

Siegrist.

Herrnstraße 28 ist eine kleine Wohnung an eine einzelne Person so gleich oder auf 23. Oktober zu vermieten.

Weingarten.
Kindsfasel-Versteigerung.
 Die hiesige Gemeinde läßt
Montag den 22. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Faselhof zwei fette Kinds-
 fasel versteigern.
 Weingarten, 17. Sept. 1884.
 Der Gemeinderath:
 Martin, Brgmstr.

Stupferich.
Schafwaide-Verpachtung.
 Die hiesige Gemeinde verpachtet
Donnerstag den 25. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf dem Rathhause dahier die
 Winterschafwaide, welche mit
 300 Stück befahren werden kann,
 und werden Liebhaber hiezu ein-
 geladen.
 Stupferich, 17. Sept. 1884.
 Der Gemeinderath:
 Vogel, Brgmstr.

Brennholzversteigerung.
 [Durlach.] Nächsten
Montag, den 22. September,
 Vormittags 8 Uhr,
 läßt Unterzeichneter auf seinem
 Zimmerplatz eine starke Parthie
Schwarten und Abfallholz
 gegen gleich baare Zahlung ver-
 steigern.
 Johann Semmler,
 Zimmermeister.

Hand- oder Kuhwägeln,
 ein größeres, wird zu kaufen gesucht.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Verloren.
 Vergangenen Donnerstag Abend
 zwischen 6 und 7 Uhr ging am
 hiesigen Bahnhofe ein **rothes**
Portemonnaie mit **35 Mark**
 Inhalt verloren. Der redliche Finder
 wird gebeten, dasselbe gegen gute
 Belohnung abzugeben in der Ex-
 pedition dieses Blattes.

Gebrochenes Obst,
 feinere Sorten, und guter,
reiner Most
 ist zu verkaufen
Herrenstraße 12.

[Aue.] Vom 22. d. M. an
 können auf meiner
Rade-Auslesemaschine
 Saattrüchte jeder Art gereinigt
 werden; für das Malter berechne ich
 1 Mark. Aufträgen sieht entgegen
Christian Schnebele.

Neuer, süßer
84er Wein
 (Pfälzer) wird verzapft, sowie
 Sonntag früh Zwiebelkuchen
 verabreicht im Gasthaus
 zur Sonne.

Heute (Samstag) Abend:
Mezelsuppe,
 womit die weitere Anzeige verbunden
 sei, daß von jetzt ab wieder
Eglau-Bier bei mir verzapft wird.
Knecht zum Anker.

Reines Schweinefett,
 das Pfund zu 70 Pf., ist zu haben
 bei
Friedrich Steinbrunn,
 Metzger und Würstler.

Gebrüder Faber
 139 Kaiserstraße — Marktplatz — Kaiserstraße 139
Fürs Spätjahr
 ist unser Lager in allen Sorten **Ellenwaaren**, besonders **Tuch**,
Flanelle zc., aufs Reichhaltigste sortirt, und haben die Preise derart
 reduziert, daß wir billiger verkaufen als in jedem „sogen. Ausverkauf“.
 Besonders empfehlen:
 Schwere, echtfarbige **Baumwoll-Flanelle** 25 Pf.,
Sammt-Flanelle, auf beiden Seiten gleichfarbig, 36 „
Tuch-Flanelle (schwerste Waare) 90 Pf.,
 breiter **Woll-Cassinet** Mt. 1.20.
Württembergische Tuche Mt. 2.30.,
Regenmanteltuche enorm billig,
 schwerste **Hausmacher Kölsch** und **Bettbarhent**.
 Größte Auswahl in **Tuch**, **Wulstin**, fertige **Gemden**,
Unterhosen, **Normal-Gemden**, sowie **Damenkleiderstoffe**.
 Zahlreichem Besuch sehen entgegen
Gebrüder Faber,
Karlsruhe.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.
Berliner Tageblatt.
 Im täglichen Feuilleton finden **Theater, Kunst, Litteratur** und **Wissen-**
schaft sorgfältige Beachtung; ferner bringt dasselbe die Romane unserer
 ersten Autoren, im nächsten Quartal erscheint der
neueste Roman von Hans Hopfen
 unter dem Titel: „**Zum Guten**“.
 Der Abonnementspreis auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „Mt“, „Deutsche Lesehalle“, „Mit-
 theilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ und „Industrieller Wegweiser“
 beträgt nur 5 Mt. 25 Pf. pro Quartal bei allen Reichs-Postanstalten.
 Probeummern gratis und franko.

Peter Merkel,
 Durlach,
 64 Hauptstraße 64,
 empfiehlt sein großes Lager fertiger **Herrenkleider**, als: ganze An-
 züge, Joppen, Jaquets, Hosen mit und ohne Westen, sehr starke Arbeits-
 hosen, Knabenhosen in allen Größen, sowie Knaben-Anzüge von den
 kleinsten Nummern an, und wird, um rasch zu verkaufen, sehr billig
 abgegeben.

Maurer-Gesuch.
 30—40 Maurer finden dauernde Beschäftigung gegen einen Tage-
 lohn von **Mt. 2.80 bis 3.—** bei
Ch. Bull, Bauunternehmer.

Gröbzingen.
Kommenden Sonntag, 21. d. M.,
bleibt unser Geschäft Feiertags wegen
geschlossen.
Sinauer & Veith Nachfolger.

L. Tiefenbacher,
 Durlach,
 empfiehlt sein großes Lager fertiger **Herrenkleider, Paletots,**
Hosen und Westen, Knaben-Anzüge zc. in nur gutem Fabrikat
 zu sehr billigen Preisen.
Kleider nach Maß in feinsten Ausführung werden schnell
 und billig angefertigt.

The „Knock-About“ Hat,
 eleganter Promenade- und Reischut in braun, schwarz und blau,
2 Mk. 50 Pf.
Hermann Dersch Wittwe,
 vis-à-vis der Kaserne.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv.
 Specialitäten: **Dr. Borchardt's Kräuterseife** à 60 Pf. **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-**
pasta à 120 und 60 Pf. **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** à 1 Mark. **Dr. Hartung's**
Kräuterpomade à 1 Mark. **Italien. Honigseife** à 50 und 25 Pf. u. **Prof. Dr. Linde's**
veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind echt u. in bester Qualität vorrätig bei
F. W. Stengel.

Arbeiterbildungs-Verein.
 [Durlach.] Nächsten **Sonntag,**
den 21. d. M., findet bei günstiger
 Witterung ein **Herbstausflug**
 mit Musik nach **Wolfsartsweier**
 ins Gasthaus zum „**Röfle**“ statt,
 wozu wir unsere verehrlichen Mit-
 glieder nebst ihren werthen Familien-
 angehörigen freundlichst einladen.
 Vom Einführungsrecht wolle in
 ausgedehnter Weise Gebrauch ge-
 macht werden.
 Abmarsch präzis $\frac{1}{2}$ Uhr vom
 Schloßgarten aus.
Der Vorstand.

Ia. Traubenzucker,
 Ia. feinsten
Weingeist,
Ia. Weinsteinsäure
 und
Weintannin
 empfiehlt billigst
L. Reissner.

Direkt importirt.
Feinste Bourbon-Vanille,
 schwarzer und grüner Thee,
Prima Preanger Kaffee
 in Säckchen von 10 Pfd. zu Mt. 14.—
Stearinkerzen
 von der Königl. Kerzenfabrik in Amsterdam.
Edste holländische
Voll-Häringe, 1884er,
 Feinste holländische
Bückinge, 1884er,
 zu haben bei
Julius Loeffel.

Ein Laufmädchen
 wird gesucht. Näheres
Kronenstraße 4, 2. St.

Saatsdinkel.
 sehr schönen,
Saatswaizen,
 gut gereinigt,
 empfiehlt
M. Sauder
 auf dem Rittnerthof.

Lniken-Most-Aepfel
 sind Montag & Dienstag auf
 dem Bahnhofe in Durlach zu
 haben bei
Karl Wagner.

Schweinsfasel einen $\frac{1}{2}$ Jahr
 deutscher Race, hat zu verkaufen
Roth, Müller,
 Diedenhausen.

Evangelischer Gottesdienst.
 (In der Turnhalle.)
 Sonntag, 21. September 1884.
 In Durlach:
 Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
 Lieder: Psal. Nr. 41. Psal. Nr. 282.
 Schlußl. Nr. 54, Vers 2.
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.
 Abendkirche 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Dr. Pfarrer Anspach.
 In Wolfsartsweier:
 Herr Pfarrer Anspach.

Großherzogl. Hoftheater.
 Sonntag den 21. Sept. 18. Vorst.
 außer Ab. Neu einstud. **Oberon**, roman-
 tische Feenoper in 3 Akten von R. M.
 Weber. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.
Staudesbuchs-Anzüge.
Geboren:
 15. Sept. Karl Wilhelm, Bat. Christof
 Menert, Schreiner.
 16. Sept. Heinrich, Bat. Heinrich
 Weidert, Privatier.
 Redaction, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.